

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Die Stadt Bordeaux liegt in Aquitaine, Gironde, direkt an der Garonne. Die Universität, Bordeaux 3 oder auch Michel Montaigne genannt, liegt genauer gesagt aber in Pessac, einem Vorort von Bordeaux. Mit der Tram erreicht man die Uni aus dem Stadtzentrum in ungefähr 25 Minuten. Der Sommer kann relativ lange bis Mitte Oktober andauern und somit kann man das Wetter nutzen und an den Ozean fahren (z.B. nach Arcachon und von da aus z.B. auch zu der Dune de Pilat, einfach mit dem Zug (+Bus) zu erreichen).

Ich persönlich würde auch einen Trip nach St. Emilion empfehlen, da Bordeaux für seinen Wein bekannt ist. Zur Herbstzeit und Winterzeit regnet es relativ viel, Schnee gab es hier nicht, jedoch konnte es nachts mal gefrieren aber die Temperaturen waren nur -1°C, kälter kaum.

Vor der Abreise sollte man auf jeden Fall mehrere Kopien von seinem Personalausweis, der Versicherungskarte sowie von anderen wichtigen Dokumenten mitnehmen, eventuell auch ein paar Passfotos (auch eine internationale Geburtsurkunde für das Wohngeld, CAF, genauer erklärt bei 7. „Wohnen“). Diese Unterlagen kann man immer gebrauchen.

Da man in Frankreich sich auch meistens eine französische Handynummer anschafft, wäre es sinnvoll, sich auch ein zweites Handy mitzunehmen. Als Tipp: Ich war bei „Joe Mobile“. Die Sim-Karte erhält man über das Internet binnen 2-3 Tage nach Hause (an die französische Adresse) geliefert. Für 20€ im Monat kann man unbegrenzt im Internet surfen (4G!), unbegrenzt SMS schreiben, telefonieren und das sogar ins deutsche Festnetz. Ebenso praktisch ist der flexible Tarif, den man jeden Monat problemlos im Internet via Knopfdruck kündigen kann (perfekt also, wenn man nicht ein Jahr bleibt und keine umständlichen Verträge machen will).

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

An der Gastuniversität gab einen Informationstag, an dem wir verschiedene Unterlagen ausgehändigt bekommen haben. Es war eine ziemliche Bürokratie. Viele Formulare mussten ausgefüllt, abgegeben und unterschrieben werden. Zusätzlich (nur zum Wintersemester) gab eine Infoführung auf dem Campus. Uns wurde gezeigt, wo die Bibliothek ist, wo die Mensa ist, wie man kopieren kann etc., was relativ hilfreich war.

Die Aushändigung des Studentenausweises erfolgte an verschiedenen Tagen und alphabetisch. Dafür musste man wieder relativ lange anstehen und warten. Positiv war es, dass die Karte zur gleichen Zeit auch die Mensakarte und die Kopierkarte ist. Die Karte ist in Bordeaux wichtig, da man damit überall Ermäßigungen bekommt. Sie wird fast gleichgestellt mit dem Personalausweis.

Die Einschreibung in die Seminare habe ich in meinem Leben noch nie so kompliziert erlebt, leider. Man musste zu einem Termin kommen (der für alle war, dementsprechend lang waren die Schlange und die Wartezeit). Man bekam einen Account (ähnlich wie an der HU), mit dem man online ein eigene E-Mailadresse sowie eine Übersicht des Stundenplans hatte. Die Kurse konnte man vorher zwar schon auf der Internetseite finden, jedoch wurden dort weder Uhrzeit noch Tag angegeben. Daher konnte man Zuhause relativ wenig planen. Vor Ort brauchten wir den Modulcode sowie die beiden einzelnen Codes des Seminars und der Vorlesung. Diese Codes musste man dann wiederum in ein System eingeben, wo einem (endlich!) Uhrzeit und Tag des Kurses angezeigt wurden. Das erstellen des Stundenplanes war also relativ zeitaufwändig und verwirrend. Die Betreuer, die für die Erstellung des Stundenplans verantwortlich waren, waren sehr lieb und geduldig.

Anschließend gab es einen blauen Zettel, in dem wir alle Kurse eintragen mussten und innerhalb der ersten 4 Wochen eine Unterschrift vom jeweiligen Dozenten abholen mussten. Zum Ende gab es einen neuen Zettel, den man kurz vor Ende des Semesters abgeben musste. Auch hier mussten die Dozenten unterschreiben und unsere Noten

eintragen. Viele Noten hatte man aber noch nicht, da die Dozenten alles noch nicht fertig korrigiert hatten. Wozu dieser Zettel gut war, bleibt mir bis heute schleierhaft, da das ERASMUS-Büro zusätzlich alle Noten per Mail von den Dozenten zugeschickt kam.

Das ERASMUS-Büro hat relativ spärliche Öffnungszeiten, ist jedoch fast immer besetzt (bloß sind die offiziellen Öffnungszeiten zu beachten!). Die Angestellten waren meistens sehr freundlich und hilfsbereit.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Das Auslandsstudium fand in der Landessprache, Französisch statt. Man selber bemerkt am wenigsten die Verbesserung. Jedoch kann ich feststellen, dass ich flüssiger spreche und auch neue Wörter gelernt habe. Leider müsste man, um dieses Niveau zu halten, regelmäßige Auslandsaufenthalte einplanen oder regelmäßig französisch sprechen, was oft schwer in den Alltag zu integrieren ist.

Ich habe hier bewusst keinen Sprachkurs belegt, weil ich schon vorher gehört habe, dass die Sprachkurse nicht besonders gut sein sollen. Oftmals soll man in Kursen mit Studenten verschiedensten Sprachniveaus sein, was das Lernen etwas kompliziert. Dies wurde mir ebenfalls von mehreren Personen bestätigt. Sollte man kaum französisch sprechen, so wäre es aber natürlich eine gute Möglichkeit um die Sprache zu verbessern.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Universität Bordeaux Montaigne ist nicht die vom Gebäude her etwas veraltet, nicht die neuste und nicht die organisierteste Universität der Welt aber es ist ja alles Ansichtssache. Die Planung hatte ich mich leichter und übersichtlicher vorgestellt, letztendlich hat aber alles geklappt. Bordeaux ist auf jeden Fall eine sehr schöne Stadt,

man kann viel unternehmen, dennoch ist es eine kleine Stadt (im Vergleich zu Berlin). Das System an den Universitäten ist in Frankreich generell ziemlich verschult. Ich habe kaum Unterschiede zwischen Seminar und Vorlesung gesehen, da in beiden Veranstaltungen die Studenten kaum integriert wurden und auch nicht aktiv mitarbeiten konnten. Mit PowerPoint wurde so gut wie nie gearbeitet. In zwei von sieben Kursen gab es auf der Internetplattform Material, bei den anderen Kursen wurden selten Unterrichtsmaterialien ausgeteilt. Die Studenten schreiben in Frankreich so gut wie jedes Wort mit. Hilfsbereit zeigten sich die Dozenten sowie die Studenten, wenn es um Unterrichtsmaterial ging oder um Verständnisnachfragen.

Positiv war die Erfahrung in einem anderen Land studieren zu können, Bordeaux ist wirklich eine schöne, interessante Stadt. Es gibt nicht „die Sehenswürdigkeit“ wie der Fernsehturm oder das Brandenburger Tor in Berlin, vielmehr ist die Stadt im Ganzen. Die kleinen alten Straßen, viele Orte zum wohlfühlen, einzigartige Restaurants und Cafés. Das Campusleben war ebenfalls neu, da ich es aus Berlin nicht so kannte, denn hier ist wirklich alles auf einem Fleck konzentriert – Mensa, alle Gebäude, Sport.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Da ich relativ in der Nähe von der Hochschule gewohnt habe, bin ich in der Mittagspause meistens nach Hause gegangen und habe dort gegessen. Ansonsten empfiehlt es sich eher etwas von zuhause mitzunehmen, da die Warteschlangen unglaublich lange sind zur Mittagszeit sind, denn ALLE haben von 12:30 – 13:30 Uhr eine Pause und demnach unorganisiert geht es in den Kantinen zu. Es gibt vor Ort mehrere Kantinen und auch kleinere „Bistros“ wo man sich auch ein Baguette kaufen kann. Als Tipp: Vor den Seminaren (ab ca. 10:30h) schon sein Baguette etc. kaufen, damit man im Nachhinein nicht so lange anstehen muss.

Das Essen in der Kantine ist ansonsten okay, ähnlich wie in Berlin. Hier bekommt man für ca. 3-4€ ein komplettes Menü: Vorspeise, Hauptspeise, Nachtisch und Getränk.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Die öffentlichen Verkehrsmittel minimieren sich auf Bus und Tram in Bordeaux. Ich nutze die Tram sehr oft, um damit ins Stadtzentrum zu gelangen. Die Jahreskarte kostet im Monat ca. 18€. Da ich aber nur ein Semester hier bleibe, habe ich oft nur eine „10-er Karte“ (ermäßigter Tarif 7€) gekauft. Man kann sich eine Karte anfertigen lassen, auf die man dann auch einen Monat (28€) oder eine Woche (8,50€) aufladen kann. Je nach Planung kann man dementsprechend die Karte aufladen. Die Busse kommen nicht immer pünktlich, man sollte immer etwas „Pufferzeit“ einplanen. Auch auf die Tram ist leider nicht immer Verlass. Sehr oft wurden Linien aufgrund von Störungen oder Unfällen für länger als eine Stunde unterbrochen. Meistens gibt es keine andere Möglichkeit außer zu Warten, da es mit Bussen viel zu umständlich und unmöglich wäre.

Eine andere Möglichkeiten sind die Fahrräder in Bordeaux. An vielen öffentlichen Plätzen gibt es einen Stand mit vielen Fahrrädern. Mithilfe eines Automaten, kann man sich die Fahrräder ausleihen und an einem anderen Ort wieder zurück in die Verankerung stellen (Kostenpunkt: ca. 1€/h).

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Ich habe schon relativ früh angefangen, mich nach Wohnungen zu erkundigen. Zuerst habe ich überlegt, in ein Studentenwohnheim zu gehen, nach einigen Erfahrungsberichten habe ich es dann aber gelassen. Ich kannte hier vor Ort viele, die in einem Studentenwohnheim gewohnt haben. Die meisten waren sehr unzufrieden. Die Zimmer sind sehr klein und kompakt. Das positive ist der günstige Preis (140-260€) und die direkte Nähe zur Universität (gleichzeitig dann aber auch wieder die Entfernung zum Stadtzentrum). Falls ihr euch für ein Studentenwohnheim entscheiden sollet, so wählt bitte unbedingt ein Zimmer „chambre rénovée“ und auf GAR KEINEN FALL ein

„chambre traditionnelle“. Wenn man denkt „ein traditionelles Zimmer ist ein typisch französisches Zimmer“ so liegt man falsch. Ich kann zwei Leute die dort wohnten. Es gab Kakerlaken, die Zimmer waren sehr alt, die Gemeinschaftsküche war mit nichts ausgestattet außer vier Herdplatten und ein Waschbecken. Man hat somit nicht mal einen Kühlschrank. Auch die Sanitäreanlagen waren sehr alt und unhygienisch. Die renovierten Zimmer waren neuer und man hatte sein eigenes Bad, auch einen Kühlschrank. Hier gab es viele verschiedene unterschiedliche Zimmer (Gemeinschaftküche mit vier anderen Zimmern, eigene Küche etc.).

Ich habe mich letztendlich aber für eine WG entschieden, da ich mit einer Französin zusammen wohnen wollte und somit von der Sprache und auch von ihren örtlichen Kenntnissen profitieren wollte und gleichzeitig Anschluss finden wollte. Ich empfehle auch www.leboncoin.fr. Diese Seite ist ähnlich wie „ebay Kleinanzeigen“. Man kann hier auch die Kategorie „colocation“ (WG) angeben. Zusätzlich könntet ihr dort auch Möbel oder andere Dinge, die man eventuell braucht finden. Viele haben sich dort ein Fahrrad oder der andere noch Möbel die er brauchte gekauft. Genauso gut kann man dort vor seiner Abreise Gegenstände auch wieder verkaufen. Ich habe mein Zimmer schon 3 Monate vor Ankunft gehabt. Fangt also lieber früh an zu suchen. Je früher desto besser! Ansonsten gibt es bei Facebook unzählige Gruppen „Erasmus à Bordeaux“ etc., in denen ihr ebenfalls Wohnungsangebote findet oder selber nach einer Wohnung nachfragen könnt. Vom Preis her ist habe ich sehr verschiedene Angebote gelesen. Im Großen und Ganzen muss man mit einer Preisspanne von 280€ (eher unzentral) bis 500€ (sehr zentral oder sehr gut ausgestattet) rechnen. Bitte beantragt CAF (Wohnungsgeld in Frankreich). Auch wenn es etwas umständlich ist aber das Leben in Frankreich ist teuer und die Wohnungsunterstützung ist ein gute Hilfe. Dazu braucht ihr ein französisches Konto (viele Banken bieten Studententarife an), eure Geburtsurkunde (beantragt am besten per Internet beim Standesamt eine internationale (auf Englisch, Französisch und Deutsch), da viele eine Übersetzung verlangten. Den Antrag könnt ihr per Internet machen und solltet ihn so früh wie möglich machen, da die Behörden für die Bearbeitung relativ lange brauchen.

Ich habe in Pessac gewohnt und bin nur 10 Minuten zur Uni gelaufen. Die Miete betrug 400€ mit allem drum und dran und mit der Wohnung war ich auch sehr zufrieden. Jedoch muss man hinzufügen, dass die Standards in Frankreich nicht die gleichen wie in Berlin sind. Die Heizung funktionierte nicht perfekt und es gab quasi eine Mü-

ckenplage! Deckt euch mit Anti-Mückenspray ein ☺ ! Zum Zentrum bin ich mit der Tram dann ca. 25 Minuten gefahren, was mich aber nicht weiter gestört hat. Viele haben es aber bevorzugt im Zentrum zu wohnen, da dort logischerweise mehr los ist und abends man dadurch keinen allzu weiten Heimweg hat. Pessac ist nachts auch etwas „ausgestorben“, da hier wirklich nur der Campus ist.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Besonders in den warmen Monaten sollte man das Wetter nutzen und viele Ausflüge machen. Zum Strand fahren nach Arcachon oder nach Lacanau oder auch die „Dune de pilat“ besichtigen (Europas größte Sanddüne). Bordeaux ist ja auch für den Wein bekannt und das „office de tourisme“ bietet auch Touren nach St. Émilion etc. an. Bordeaux ist eine Stadt die als Weltkulturerbe gilt, da sie sehr gut erhalten ist und viele Gebäude noch original erhalten sind. Darauf ist man hier auch sehr stolz! Die Stadt bietet viele Möglichkeiten um Monumente zu besichtigen. Besonders schön ist es abends an der „Garonne“ beim „miroir d'eau“ zu sitzen. Es gibt eine „carte jeune“ die man z.B. im „Musée d'Aquitaine“ beantragen kann (Passbild + Mietvertrag vorweisen). Hiermit erhält man überall vergünstigten Eintritt. Eigentlich reicht aber auch der Studentenausweis dafür. In Frankreich ist man generell als Student im Vorteil, da es fast überall Studentenpreise und Reduktionen für Erwachsene bis zu 25 gibt. Anfang Oktober gab es eine Veranstaltung die sich „Bordeaux accueille ses étudiants“ heißt, die ich euch unbedingt empfehle! Es werden drei verschiedene Touren angeboten (kostenfrei), in der ihr viel von Bordeaux zu sehen bekommt.

Das Essen in Frankreich ist sehr lecker, man muss mit einem Menü mit ca. 15€ rechnen, ansonsten gibt es auch einfache Angebote für ca. 10€. Die Rue Saint rémi ist in Bordeaux sehr bekannt, da es hier unzählige Restaurants gibt. Ich empfehle euch „au nom d'une crêpe“ und Pitaya (Thailändisch). Ansonsten gibt es wirklich unzählige Restaurants, für jeden sollte etwas dabei sein. Zum Shoppen empfiehlt sich die rue st. Cathérine, die größte Shoppingstraße Europas, hier findet man auch alles! Bars findet

man hauptsächlich an der „Victoire“ (bekannter Platz und gleichzeitig auch eine Tramstation).

Die Sportangebote habe ich von der Uni genutzt (Hochschulsport). Man zahlt einmalig 20€ und kann dafür in einem Hochschuljahr so viele Kurse wie man möchte belegen (spezielle Regelungen für Krafraum und Schwimmhalle), die Auswahl ist auch relativ groß!

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Das Leben in Frankreich ist generell teurer als in Deutschland. Die Förderung durch ERASMUS+ ist eine gute Unterstützung und auch das CAF-Geld hilft, die Wohnung zu finanzieren. Hierfür der Tip: Sofort nach Ankunft möglichst Wohngeld bei der CAF beantragen, da es eine lange Prozedur ist. Am besten eine beglaubigte Geburtsurkunde mitnehmen (vorher auch im Internet eine internationale beantragen, da viele Ämter diese dort sehen wollen), Kopien von euren Ausweisen und anderen Unterlagen. Ihr braucht dafür ein französisches Konto, dank der vielen Studentenangebote bei den Banken ist dies meistens kostenfrei. Ansonsten sollte man entweder vorher gespart haben oder man muss auf die Unterstützung seiner Eltern o.ä. angewiesen sein. Supermärkte sind generell teurer (Lebensmittel) und auch wenn man in der Stadt etwas essen oder trinken möchte sollte man immer mehr Geld als in Berlin einplanen.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ja